



**UNIVERSITÄTS
KLINIKUM** FREIBURG



AWI

Aus- und
Weiterbildungsinstitut für
psychoanalytische und
tiefenpsychologisch fundierte
Psychotherapie

Winter
2020/21

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hinter uns liegt ein anstrengendes und in vieler Hinsicht außergewöhnliches Semester. Durch die Corona-Pandemie waren nicht nur die universitären Lehrveranstaltungen sondern auch die Seminare und Weiterbildungsveranstaltungen unseres Institutes in Frage gestellt. Terminverschiebungen und Raumänderungen haben uns über Wochen beschäftigt. Auch die Durchführung von Ausbildungsbehandlungen und Lehrtherapien war durch die Ausnahmesituation in Folge der Pandemie behindert. Wir danken allen, die durch ihre tatkräftige Hilfe und ihr Verständnis dazu beigetragen haben, dass trotzdem in diesem Semester die meisten Lehrveranstaltungen stattfinden konnten, teilweise natürlich unter veränderten und angepassten Bedingungen.

Es ist davon auszugehen, dass diese Ausnahmesituation im Wintersemester noch fort dauern wird. Die Universität hat angekündigt, dass im Wintersemester weiterhin der überwiegende Teil der Lehrveranstaltungen online stattfinden muss. Wir haben für unser Institut die Möglichkeit, unter Berücksichtigung der am Universitätsklinikum vorgegebenen Regelungen die hier zusammengestellten Lehrveranstaltungen stattfinden zu lassen. Wir bitten Sie aber weiterhin um die strenge Berücksichtigung und Einhaltung der Hygieneregeln und auch um Verständnis, wenn es durch eine Veränderung der Situation erneut zu Anpassungen des Programms kommen muss.

Eine weitere Veränderung betrifft das Anmeldeprocedere für die Lehrveranstaltungen. Wir haben zum Wintersemester 2021 erstmals die Anmeldung über die Ilias-Plattform der Universitätsklinik eingeführt. Sie können sich für die Lehrveranstaltung ab diesem Zeitpunkt nur noch online über die Plattform anmelden. Sie erhalten eine begleitende Information, wie diese Anmeldung im Einzelnen durchzuführen ist. Auch hier bitten wir um Ihr Verständnis, wenn diese Maßnahme, die mittel- und langfristig für uns eine erhebliche Arbeitserleichterung mit sich bringen wird, im ersten Anlauf im Wintersemester noch zu Schwierigkeiten führen sollte.

Trotz der Veränderungen und möglicherweise auch Belastungen, die durch die Corona-Epidemie weiterhin bestehen, wünschen wir Ihnen ein interessantes und anregendes Semester. Wir glauben, dass die angebotenen Lehrveranstaltungen wieder ein breites Spektrum von spannenden Themen der Psychoanalyse abdecken.



Univ.-Prof. Dr. med. Claas Lahmann
Ärztlicher Direktor



Univ.-Prof. Dr. med. C.E. Scheidt

Inhaltsverzeichnis	Seite
Organisatorisches	3
Theoretische Aus-und Weiterbildung	
Wochenendseminare	4
Fortlaufende Seminare	12
Zusatzfächer	
Verhaltenstherapie	20
Systemische Therapie / Familientherapie	22
Gruppentherapie	25
Weitere Veranstaltungen	
Forum Psychoanalyse	26
Filmvorstellung	26
Allgemeine Informationen	
Theorie-Praxis Gruppen	27
Postgraduiertengruppe	27
Vertrauensdozentin	27
Mentorin	28
AG Ausbildungsdidaktik	28
Ausbildungsausschuss	28
Kandidatensprecher*innen	28

Anmeldungen für die Seminare sind nur noch über die E Learning – ILIAS Plattform der Uniklinik Freiburg möglich.

Weitere Informationen erhalten Sie über: awi@uniklinik-freiburg.de

Seminare, die mit einem (F = Fortgeschrittene) gekennzeichnet sind, sind für Teilnehmer ab dem 3. Ausbildungsjahr gedacht.

Zusatzkurs Verhaltenstherapie: Seminare werden mit 120 € in Rechnung gestellt

Zusatzkurs: Systemische Therapie – Familientherapie:

Kurs 3: Geschlossene Gruppe

Kurs 4: Beginn März 2021

Gruppenpsychotherapie – Ausbildung: geschlossene Gruppe

Die Semestergebühren werden in Höhe von 155 € werden zum 01.12.2020 in Rechnung gestellt.

Suizidalität: Diagnostik – Psychodynamik - Krisenmanagement

Thomas Lutter

Freitag, 09.10.2020 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 10.10.2020 9.00 – 14.15 Uhr

Hörsaal Karlstr.

Das Seminar soll ein möglichst breites Spektrum der Thematik abdecken und reflektieren: Wie erkenne ich eine suizidale Verfassung? Wer ist besonders gefährdet? Wie gehe ich therapeutisch mit Suizidalität um? Was kennzeichnet typische Krisensituationen? Ein Schwerpunkt des Seminars wird auf psychodynamischen Aspekten liegen: Was für Theorien zur Suizidalität gibt es? Welche Formen von Therapeut-Patient Interaktionen sind besonders typisch? Wie beeinflussen Persönlichkeitsmerkmale des Therapeuten die Interaktion mit suizidalen Patienten?

In Kleingruppen werden die Teilnehmer die Möglichkeit haben, das Gelernte anzuwenden und zu vertiefen.

(Psychodynamische) Gruppenpsychotherapie – Theorie und Praxis I

Prof. Bernhard Strauß

Freitag, 13.11.2020 19.00 – 20.30 Uhr

Samstag, 14.11.2020 9.00 – 16.30 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

In diesem ersten von drei konsekutiven Seminaren sollen zunächst die Lernziele festgelegt werden. Inhaltlich wird es um die „natürliche“ Ambivalenz gegenüber Gruppen gehen und ein Modell, anhand dessen die weiteren Themen eingeordnet und systematisiert werden können. Neben Aspekten der Struktur und Strukturierung von Gruppen (u.a. durch Information und Aufklärung) stehen Themen der Gruppendynamik in praktischen Übungen und Übersichten im Vordergrund. Ein Bezug der Gruppendynamik auf psychodynamische Prozesse ist dabei vorgesehen.

„Psychotherapie in Zeiten der Pandemie“

Jörg Zinn

Samstag, 21.11.2020

9.00 – 16.30 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Anhand von Behandlungserfahrungen und Texten sollen die Erfahrungen der Corona-Epidemie reflektiert werden. Nur selten zuvor sind gesellschaftliche Krisen und Katastrophen so unmittelbar und unvorhergesehen in den analytischen Raum eingedrungen. Der therapeutische Rahmen wurde wackelig. Zeitweise waren Therapeuten und Patienten von den gleichen Ängsten erfasst. Was war „neurotisch“, was „real“? Einerseits war plötzlich die analytische Praxis nicht mehr der sichere Ort und Ansteckung nicht mehr nur eine Metapher. Andererseits war die therapeutische Begegnung während des Lockdowns für viele der einzige reale menschliche Kontakt. Videotherapie, von den Psychoanalytikern lange beargwöhnt, wurde innerhalb kürzester Zeit zur gängigen Alternative. Staatliche und behördliche Maßnahmen regelten plötzlich die elementarsten und persönlichsten Begegnungen, auch in der Praxis. Noch ist nicht absehbar, welche psychischen Folgen diese Pandemie und die soziale Isolierung haben werden. Möglicherweise bietet das Seminar die Gelegenheit Rückschau zu halten auf eine gespenstische Zeit zu Beginn des Jahres, möglicherweise findet es aber auch unter den Bedingungen einer zweiten Ausbruchswelle statt, möglicherweise war die Pandemie nur der Auftakt für eine tiefgreifende gesellschaftliche Krise. In jedem Fall genug Gründe für einen analytischen Erfahrungsaustausch. Die Lektüre wird dementsprechend einige Wochen vor Seminarbeginn verteilt, wünschenswert ist die Arbeit mit eigenen Fallbeispielen.

Psychodynamik der Entwicklungsaufgaben der 2. Hälfte des Erwachsenenlebens und psychotherapeutische Behandlungskonzepte bei Älteren

Prof. Dr. Dr. Gereon Heuft

Freitag, 22.01.2021 16.30 – 19.45 Uhr

Samstag, 23.01.2021 9.00 – 14.45 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Die Psychotherapie über 60-Jähriger ist oft sehr interessant und – was viele nicht wissen – bei stimmiger Indikation mit einer guten Prognose.

Um ältere Patienten in ihrer spezifischen Lebenssituation besser verstehen zu können, werden in einem ersten Schritt die notwendigen psychischen Entwicklungsleistungen in der zweiten Hälfte des Erwachsenenalters erarbeitet. Auf diesen Voraussetzungen aufbauend wird die differenzielle Psychotherapie-Indikation Älterer vorgestellt: die Bearbeitung repetitiv-dysfunktionaler Konflikte in Abgrenzung von sog. Aktualkonflikten, ausgelöst durch den körperlichen Alternsprozess. Zudem werden die Genese der Trauma-Reaktivierung im Alter sowie psychotraumatologische Behandlungsansätze bei Älteren vorgestellt. Weiterhin können je nach Interesse der TeilnehmerInnen Paar- und sexualtherapeutische Fragen, die Phänomenologie der Persönlichkeitsstörung im Alter oder auch eigene Fallbeispiele diskutiert werden.

Das Seminar kann sowohl von Anfängern als auch Fortgeschrittenen der psychodynamischen Aus- und Weiterbildung besucht werden.

Literatur: Heuft G (2018) Psychodynamische Gerontopsychosomatik. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Die Psychodynamik als Verständniszugang zur Symptomatik und zur therapeutischen Beziehungsgestaltung (Teil 2)

Rosmarie Barwinski

Freitag, 22.01.2021

20.00 – 21.30 Uhr

Samstag, 23.01.2021

9.00 – 16.30 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Die Transformation eines äußeren Geschehens in innerseelische Repräsentation verläuft in Stufen, wie sie sich in der kindlichen Entwicklung zeigen. Während zu Beginn des Verarbeitungsprozesses der Umgang mit präsymbolischen Formen der Erinnerung im Vordergrund steht, bleiben im weiteren Verlauf Repräsentanzen als psychische Repräsentanzen erhalten. Im Kurs wird ein Modell vorgestellt, das aufeinander aufbauende Stufen der Symbolisierung von Erfahrung beschreibt. Die unterschiedlichen Stufen zeichnen sich durch eine besondere Folge von Abwehrmechanismen sowie stufenspezifische Konflikte aus, die sich zuerst über räumliche Distanzierung, folgend als interpersonelle Konflikte und schließlich als intrapsychisches Geschehen verdeutlichen. Gemäß dieser Betrachtungsweise sollten Konflikte und die damit einhergehenden Phantasien nicht nur inhaltlich verstanden und gedeutet werden, sondern die Behandlungstechnik der aktualisierten Stufe der Symbolisierung von Erfahrungen angepasst sein. Welche Formen der Intervention auf welcher Stufe der Verarbeitung den Heilungsprozess fördern, wird anhand von Fallbeispielen anschaulich illustriert und geübt.

Männlich, weiblich, divers? Was sich von Trans- und Intersex-Personen über das Geschlecht lernen lässt

Prof. Dr. Ilka Quindeau

Freitag, 29.01.2021 16.30 – 19.45 Uhr

Samstag, 30.01.2021 9.00 – 14.45 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

In der Psychoanalyse wird das binäre Geschlecht häufig noch als Selbstverständlichkeit betrachtet sowohl im therapeutischen Prozess als auch in der Theoriebildung. Das steht in einiger Spannung zur Diversifizierung geschlechtlicher Identitäten, wie sie inzwischen vielfach auch im Alltag zu finden sind.

Doch bietet das Konzept des Unbewussten eine einzigartige Möglichkeit, Sexualität, Körper und Geschlecht auf eine nicht-essentialistische Weise zusammenzudenken. Im Verlauf einer Lebensgeschichte werden dem Körper Sexualität und Geschlecht eingeschrieben. Die Metaphern der Einschreibung, von Spur und Umschrift, nehmen dabei zentrale Bedeutung ein; sie verdeutlichen, dass weder Geschlecht noch Begehren angeboren sind und einem genetischen Programm folgen. Die Zweigeschlechtlichkeit entstammt vielmehr einer gesellschaftlichen Übereinkunft, die die Entwicklung einer eindeutigen Geschlechtsidentität fordert. Die Perspektive des Unbewussten geht hingegen von vielfältigen geschlechtlichen Identifizierungen und Begehrensformen aus, die nicht autonom gewählt werden können, sondern sich in sozialen Interaktionen bilden.

F: „An den dunkelsten Orten...“ (Neuere) Theorien zur Borderline-Pathologie in klinischer Anwendung

Silvia Mohadjer-Chouaf und Sanna Wencel

Freitag, 19.02.2021 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 20.02.2021 9.00 – 14.15 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Patienten mit Borderline Persönlichkeit gehören zu den schillerndsten Patienten in der psychoanalytischen Praxis. Sie leben oft ein Leben am Abgrund und leiden auf umfassende und spezifische Weise am Leben, an der Liebe und an sich selbst. Ihre Pathologie offenbart sich am eindrücklichsten in engen Beziehungen und so überrascht es nicht, dass die Begegnung mit dem Anderen oft Auslöser für die Eruption gewaltvoller Kräfte in Ihnen und Anlass für ihr schier grenzenloses Leiden ist.

Da sie laut Christopher Bollas unbewusst auf der Suche nach emotionalen Turbulenzen sind, die neben Schmerz und Enttäuschung auch eine befriedigende Komponente für sie haben, kann es in der analytischen Begegnung wiederholt zu Momenten des „Missverstehens“ kommen, durch die sich diese Patienten ihren Therapeuten paradoxerweise näher fühlen, weil sie nun die primäre Erfahrung miteinander teilen.

Lange Zeit galten sie deshalb als schwierig zu behandeln, weil sich die emotionalen Turbulenzen übertragungsbedingt auch in den Behandlungsverläufen widerspiegeln und das Behandlungsbündnis auf eine harte Probe stellten. Heute stehen eine Anzahl störungsspezifischer Therapien zur Verfügung, die auf die Bewältigung der Borderline-spezifischen Schwierigkeiten abzielen.

Im Seminar wollen wir uns mit den genuin psychoanalytischen Zugängen und Theorien zur Borderline Persönlichkeit beschäftigen und diese im Hinblick auf Relevanz und Praktikabilität in der klinischen Anwendung überprüfen.

Dadurch soll eine ausgewogene Mischung zwischen Theorie und Praxis und ein besseres Verständnis der zugrundeliegenden Psychodynamik erreicht werden.

Wir wünschen uns von den Teilnehmenden die Offenheit über eigene Erfahrungen im Kontakt mit dieser Patientengruppe zu berichten und ggf. eigene Fälle in das Seminar einzubringen.

Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung bei traumatisierten Patienten

Prof. Dr. Rosmarie Barwinski

Freitag, 26.02.2021 20.00 – 21.30 Uhr

Samstag, 27.02.2021 9.00 – 16.30 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Wird Gegenübertragung definiert als Manifestation dessen, was im Patienten nicht verarbeitet werden kann, in den Psychotherapeuten/die Psychotherapeutin (vgl. Ermann, 2008), wird unmittelbar verständlich, dass der Umgang mit Traumata große Anforderungen an den/die AnalytikerIn stellt. Im Kurs wird aufgezeigt, dass der Gegenübertragung eine Indikatorfunktion im Erkennen des Integrationsgrades traumatischer Erfahrungen zugeschrieben werden kann. Es werden unterschiedliche Formen der Gegenübertragung symboltheoretisch differenziert und traumabedingte spezifische Formen der Übertragung und Gegenübertragung mittels Fallbeispielen illustriert.

„Von der Omnipotenz zur Verbindlichkeit – Psychotherapie mit Spätadoleszenten und jungen Erwachsenen“

Dr. Holger Salge

Freitag, 05.03.2021

16.30 – 19.45 Uhr

Samstag, 06.03.2021

9.00 – 14.45 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Die Spätadoleszenz ist eine Zeit des Abschieds, insbesondere von kompensierenden Omnipotenz – und Größenphantasien. Psychotherapie in dieser Lebensphase muss einige Besonderheiten berücksichtigen. Verschiedene Formen des Agierens tragen dazu bei, dass sich die Behandlung von jungen Erwachsenen im Spannungsfeld von diagnostischer Unsicherheit, Irritation, Ärger, Zweifel, Versagensgefühlen und anderen Gegenübertragungsreaktionen auf Seiten des Therapeuten sowie Sprachlosigkeit, Ambivalenz gegenüber dem Therapieangebot, Überforderungserleben, Identitätsverlustangst, massiver Scham und (unbewusster) Angst vor der eigenen Destruktivität auf Seiten des jungen Patienten abspielt. Verschiedene Phänomene – Angriffe auf den therapeutischen Raum, die Einrichtung in einer Position der Unschuld, die Bedeutung neuer Medien für die Identitätsentwicklung u.a. – sollen reflektiert und hinsichtlich therapeutischer Strategien in untersucht werden.

Behandlungsvignetten der Teilnehmer sind erwünscht.

Zugangswege zum Unbewussten: Einführung in die Musiktherapie

Gitika Hanusch

Freitag, 12.03.2021 18.00 – 19.30 Uhr

Samstag, 13.03.2021 9.30 – 17.15 Uhr

Konferenzraum, 2. OG und Musikraum

In diesem Seminar soll die Arbeits- und Wirkungsweise von tiefenpsychologisch/analytisch orientierter Musiktherapie durch eigene praktische Erfahrungen mit dem Medium Musik vermittelt werden. Diese werden durch einen theoretischen Teil ergänzt.

Musiktherapie setzt am Erleben an: Spüren, Fühlen, Wahrnehmen, Hören sowie der Körperwahrnehmung und leitet mit reflektierenden Gesprächen in den kognitiv sprachlichen Bereich über. Im aktiven musikalischen Spiel mit leicht spielbaren Instrumenten aus aller Welt bringen Patienten ihre innere Welt zum klingenden Ausdruck. Im gemeinsamen, meist improvisierten Spiel mit der Therapeutin oder der Gruppe wird ein Spielraum geschaffen, in dem Bewusstes und Unbewusstes hörbar und bearbeitet werden kann, der Boden für Beziehungsfähigkeit (vor-)bereitet und neue Entwicklungsschritte spielerisch erprobt werden können.

Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Zur Vorbereitung bitte ich um Lesen der Informationen auf der Website: www.musiktherapie.de: und das Video von Karin Schumacher/Claudine Calvet: Synchronisation. DVD und Booklet

Einführung in die ambulante Behandlung am Institut. Wichtige Aspekte bei der Behandlung und Eingabe in Prometheus

Dipl. Psych. Christine Isaak
Mittwoch, 07.10. / 14.10.2020
19.30 – 21.00 Uhr
Bibliothek, 3. OG

Um den Einstieg in die ambulante Behandlung an unserem Institut zu erleichtern, werden im Seminar alle wichtigen Schritte von der Raumsuche bis zur Rechnung thematisiert. Im ersten Teil des Seminars werden die Antragsformulare, die Formalitäten der Probatorik und wichtige Aspekte vor und während der Behandlung besprochen. Im zweiten Teil wird es um die Eingabe in das Dokumentationssystem Prometheus gehen.

F: Vom Erstgespräch zum Kassenantrag

Cornelie Diaz Cespedes
Donnerstag: 15.10. / 22.10. / 12.11. / 19.11. und 26.11.2020 (Ausweichtermin: 03.12.2020)
19.15 – 20.45 Uhr
Praxis: Goethestr. 61, 79100 Freiburg

In diesem Seminar werden die Bausteine des Therapieantrags zusammengetragen: Symptomatik, Befund, Biographie, Psychodynamik, Diagnose, Behandlungsplan und wie sich eins aus dem anderen ergibt. Dabei betrachten wir Konflikt und Struktur, Abwehr, Einsicht und Motivation. Wir setzen uns mit der Position der Gutachterin (hilfreich oder strafend?) auseinander.

F: Kasuistisch-technisches Seminar für analytische Behandlungen

Dipl. Psych. Angelika Sandholz

Mittwoch: 21.10. / 25.11.2020 / 13.01. / 27.01.2021

19.00 – 20.30 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Anhand von Stundenprotokollen werden psychoanalytische Ausbildungsfälle vorgestellt und vor allem bzgl. der Psychodynamik, Übertragung-Gegenübertragung sowie Behandlungstechnik diskutiert.

Der Rahmen in der Psychotherapie

Dr. med. Anne Dormann

Montag: 02.11. / 16.11. / 30.11. / 07.12.2020 / 18.01.2021

19.00 – 20.30 Uhr

Gruppenraum Ambulanz, 2. OG

Text zur Info: „Dem Rahmen in der Psychotherapie kommt vielfältige Bedeutung zu, er scheidet, Innen von Aussen, klärt Verantwortlichkeiten und wird zum Drehpunkt mancher Interventionen.

Das Seminar möchte auf die vielfältigen Aspekte des Rahmens eingehen (strukturelle, gesetzliche, therapietheoretische). Der Blickwinkel wird sich sowohl auf tiefenpsychologisch fundiertes als auch psychoanalytisches Arbeiten beziehen. Wir werden mit Diskussion, Recherche, Textarbeit und Fallvorstellungen arbeiten.“

Theorie-Seminar: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Dipl. Psych. Gerhard Kirbs

Mittwoch: 04.11. / 18.11. / 02.12.2020

20.15 – 21.45 Uhr

Bibliothek, 3. OG

In diesem Seminar geht es um die psychodynamischen und behandlungsorientierten Besonderheiten des tiefenpsychologischen Settings. Dabei werden auch immer wieder die Differenzierungen und Unterschiedlichkeiten gegenüber dem psychoanalytischen Setting betrachtet und diskutiert. Es wird um Fragen der Indikation gehen, vor welche ‚neuen‘ Aufgaben werden die Psychotherapeut*innen in diesem Verfahren gestellt, welche Veränderungen und Erweiterungen ergeben sich in der Behandlungstechnik. Wie wird mit der Übertragungs-Gegenübertragungs-Beziehung in diesem Verfahren gearbeitet? Weitere Stichworte sind die Arbeit mit Affekten, Fokusbildung, Arbeitsbündnis.

Literatur: Wöller/Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Basisbuch und Praxisleitfaden. Schattauer Verlag (neue Auflage)

F: Therapieprozesse reflektieren und Fallberichte schreiben

Dipl. Psych. Petra Sitta

Montag: 09.11. / 23.11.2020 / 11.01. / 25.01. / 01.02. / 08.02.2021

(Ausweichtermin: 14.12.2020)

19.30 – 21.00 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Zu den Kernkompetenzen eines/r angehenden Psychotherapeuten/in gehört es, den Therapieprozess reflektieren zu können. Was erleben wir mit unseren Patienten in den einzelnen Stunden und bezogen auf den Therapieverlauf? Wie gelangt man von den manifesten zu den latenten Inhalten? Wie verstehen wir diese Prozesse aus einer theoretischen Metaebene? Und wie können wir das, was in unseren Therapien geschieht in Worte und Fallberichte fassen. Dieser, nicht gerade leichten Aufgabe versuchen wir uns gemeinsam anzunähern. Die Bereitschaft, sich aktiv einzubringen und das Schreiben zu üben, ist eine Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar.

Nur für Ausbildungsteilnehmer*innen am Bodensee:

**F: Kasuistisches Seminar zur
tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie**

Dr. Bernhard Grimmer

Dienstag: 17.11 / 01.12. / 15.12.2020 / 26.01. / 09.02.2021

18.15 – 19.45 Uhr

Psychiatrische Klinik Münsterlingen

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nach der Zwischenprüfung, die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapien durchführen und diese im Seminar vorstellen.

Es werden die Besonderheiten des Verfahrens und behandlungstechnische Fragen, auch in Abgrenzung zur analytischen Psychotherapie diskutiert.

F: Kasuistisch-technisches Seminar für tiefenpsychologisch fundierte Behandlungsfälle

Dipl. Psych. Gerhard Kirbs

Mittwoch: 20.01. / 03.02. / 24.02.2021 (Ausweichtermin: 03.03.2021)

20.15 – 21.45 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Dieses Seminar ist für fortgeschrittene Ausbildungsteilnehmer*innen gedacht, die schon in der Behandlungsphase sind und eigene tiefenpsychologisch fundierte Fälle mitbringen können. Dies kann auch noch die Probatorik betreffen. Insbesondere die Behandlungstechnischen Besonderheiten dieses psychodynamisch orientierten Settings werden im Fokus stehen, aber auch die vielfältigen Herausforderungen des therapeutischen Arbeitsbündnisses. Die Unterschiedlichkeiten gegenüber der psychoanalytischen Behandlungspraxis werden ein besonderes Augenmerk bekommen. Anregungen, Fragen, Wahrnehmungen aus der Gruppe werden in dieser Seminarform integriert.

Literatur: Wöller/Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Basisbuch und Praxisleitfaden. Schattauer Verlag (neue Auflage)

Stationäre Psychotherapie und psychoanalytische Haltung

Dipl. Psych. Sabine Rösler / Dipl. Psych. Alexander Klein

Donnerstag: 25.02. / 04.03. / 11.03. / 18.03. / 25.03.2021

20.00 – 21.30 Uhr

Bibliothek, 3. OG

An fünf Abenden werden wir uns mit der stationären Psychotherapie als Anwendungsgebiet der Psychoanalyse und tiefenpsychologisch orientierter Methoden in einem multimodalen multiprofessionellen Kontext beschäftigen. Wann ist stationäre Psychotherapie indiziert? Was sind die Zugangsvoraussetzungen? Wann macht eine Einweisung auch beispielsweise während einer laufenden Behandlung Sinn? Wo liegen Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Behandlung?

Neben diesen grundlegenden Fragen bezüglich des Rahmens stationärer Psychotherapie, wird ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Seminar auf der Betrachtung unterschiedlicher Fallvignetten aus der gemeinsamen stationären Tätigkeit der beiden Dozenten in einem Krankenhaus für stationäre psychodynamisch orientierte Psychotherapie liegen. Welche Möglichkeiten und Chancen eröffnet die Arbeit in einem multiprofessionellen Team unter konsequenter Berücksichtigung von Übertragungs-Gegenübertragungs-Aspekten? Worin liegt die Chance einer psychoanalytischen Haltung, welchen Stellenwert hat sie? Was sind Ziele stationärer psychotherapeutischer Behandlung? Wo liegen Grenzen? Was sind Schwierigkeiten, die sich ergeben können? Wo liegen die Unterschiede hinsichtlich der Behandlungsplanung im Vergleich zum ambulanten Setting?

Es besteht grundsätzlich Offenheit gegenüber Themen, welche die Seminarteilnehmer einbringen. Erfahrung im stationären Arbeiten (zumindest begonnene PiA-Tätigkeit) ist ausdrücklich erwünscht.

Zusatzfach Verhaltenstherapie

Einführung in die Psychoonkologie

Dr. Katrin Reuter

Freitag, 15.01.2021 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 16.01.2021 9.00 – 14.15 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

In dem Seminar wird in das psychotherapeutische Arbeiten mit Krebspatienten eingeführt. Dazu werden die spezifischen Belastungsfaktoren, die durch eine Krebserkrankung entstehen können und einige Besonderheiten in der Diagnostik vorgestellt. Anschließend soll insbesondere auf das therapeutische Arbeiten und auf mögliche Interventionen in der Situation einer lebensbedrohlichen Erkrankung, die existenzielle Fragestellungen mit sich bringt, eingegangen werden.

Einführung in die Schematherapie

Dr. Ellen Gross

Freitag, 05.02.2021 15.30 – 18.45 Uhr

Samstag, 06.02.2021 9.00 – 14.15 Uhr

Bibliothek, 3. OG

In diesem Workshop werden die zentralen schematherapeutischen Grundlagen wie Schemata, Modi und Besonderheit der Therapiebeziehung sowie die spezifischen Techniken anhand von Theoriemodellen, Beispielfällen und Videos vorgestellt und in danach in Kleingruppen eingeübt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Erläuterung eines schematherapeutischen Fallkonzeptes mithilfe des Modussystems. Darauf aufbauend erfolgt das Kennenlernen der emotionsfokussierten Techniken wie schematherapeutische Imagination und Stuhlearbeit.

Methoden: Vortrag, Demonstration anhand von Videos und Beispielfällen, Übungen in Kleingruppen.

Ziel: Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmern das Modussystem der Schematherapie zu erläutern und zentrale schematherapeutische Techniken kennen zu lernen.

Zielgruppe: Psychotherapeutisch tätige Personen, die insbesondere mit Patienten mit Persönlichkeitsstörungen arbeiten.

Literatur: Jacob G., Arntz A. 2011. Schematherapie in der Praxis. Weinheim, Basel: Beltz. Jacob G., Arntz A. 2014. Schematherapie. Fortschritte der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Zusatzfach Systemische Therapie / Familientherapie

Kurs 3: geschlossene Gruppe

Psychoanalytische Familientherapie

Prof. Dr. phil. Günter Reich

Freitag, 23.10.2020 15.00 – 20.30 Uhr

Samstag, 24.10.2020 9.00 – 14.30 Uhr

Hörsaal Karlstr.

Systemische Methoden in der tiefenpsychologischen Therapie

Dr. Joseph Riforth

Freitag, 04.12.2020 15.00 – 18.30 Uhr

Samstag, 05.12.2020 9.00 – 17.00 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Kurs 4: Anmeldung nur für den gesamten Kurs möglich (WS 20/21 – WS 21./22)

Grundlagen der Systemischen Therapie. Theoretische Konzepte, therapeutische Haltungen, Kontext- und Auftragsfragen, Systemische Diagnostik, Genogramm und Skulpturen

Renate Weihe-Scheidt / Thomas Bay

Montag - Donnerstag, 22.03 – 25.03.2021 9.00 – 17.30 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Zusatzfach Systemische Therapie / Familientherapie im Rahmen der Approbationsausbildung für psychologische Psychotherapeuten und der Zusatzbezeichnung Psychoanalyse für Ärzte am Aus- und Weiterbildungsinstitut für Psychoanalytische und Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie.

Im ambulanten, stationären und teilstationären Behandlungsrahmen ist die Bedeutung des sozialen und familiären Beziehungskontextes für die Situation der Patienten oft unübersehbar. Aber wie können die Bezugspersonen gewinnbringend einbezogen werden? Der Kurs ist eine Einführung in systemisches und familientherapeutisches Denken und

Handeln und versucht dieses mit tiefenpsychologischen und psychoanalytischen Behandlungsansätzen zu vermitteln. Ziel ist das Erlangen von mehr Sicherheit in der Frage, wann, wie und mit welchem Ziel Angehörige einbezogen werden können und in der konkreten Durchführung von Paar- und Familiengesprächen. Systemische Ideen und Techniken können aber auch die einzeltherapeutische Arbeit bereichern.

Der Kurs vermittelt:

- Grundkenntnisse systemischen Denkens
- Überblick über familientherapeutische Ansätze
- Systemische Diagnostik und Hypothesenbildung
- Gesprächsführung und Fragetechniken für Mehrpersonengespräche
- Ideen zu Indikation und Einbindung von Paar- und Familiengesprächen
- Systemische Techniken für einzeltherapeutische Gespräche

SEMINARE

Thema: Grundlagen der Systemischen Therapie.

Theoretische Konzepte, therapeutische Haltungen, Kontext- und Auftragsfragen, Systemische Diagnostik, Genogramm und Skulpturen

Leitung: Renate Weihe-Scheidt / Thomas Bay

4-Tage Kurs: Mo-Do 22.03 – 25.03.2021

32 UE

Thema: Paardynamik und Gesprächsführung im Mehrpersonensetting

Leitung: Renate Weihe-Scheidt

Fr/ Sa 11./12.06.2021

12 UE

Thema: Paar- und Familiengespräche im Rahmen stationärer und ambulanter Behandlungen

Leitung: Dr. Werner Geigges

Fr/ Sa 06./07.08.2021

12 UE

Thema: Psychoanalytische Familientherapie

Leitung: NN

Fr/Sa

12 UE

Thema: Systemische Methoden in der tiefenpsychologischen Therapie

Leitung: NN

Fr/Sa

12 UE

Zeitplan der Wochenendseminare:

Freitag 15.00-18.30

Samstag 9.00-17.00

Blockseminar:

Montag- Donnerstag 9.00-17.00

SUPERVISION

Parallel zum Kurs findet eine begleitende Supervision statt, bei der die Teilnehmer Fälle aus ihrer eigenen therapeutischen Arbeit einbringen.

5 Supervisionssitzungen von jeweils von 17-20 Uhr

20 UE

KURSGEBÜHREN

Die Kursgebühren betragen für den gesamten Kurs 1200,00 Euro.

Der Kurs kann nur als Blockkurs gebucht werden. Der erste Teil der Kursgebühren, 600,00 € wird vor Beginn des ersten Kurses fällig, die zweite Hälfte im Sommersemester 2021. In Ausnahmesituationen können einzelne Kurse bei einem folgenden Blockkurs nachgeholt werden sofern dann Plätze verfügbar sind.

Die Kursgebühren werden in Rechnung gestellt.

Zusatzfach Gruppenpsychotherapie**(Psychodynamische) Gruppenpsychotherapie – Theorie und Praxis I**

Prof. Dr. Bernhard Strauß

Freitag, 13.11.2020 19.00 – 20.30 Uhr

Samstag, 14.11.2020 9.00 – 16.30 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Seminare Selbsterfahrung

Dipl. Psych. Werner Weidmann / Barbara Pfisterer

Freitag, 27.11.2020 17.00 – 20.30 Uhr

Samstag, 28.11.2020 9.00 – 14.30 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Dipl. Psych. Werner Weidmann / Barbara Pfisterer

Freitag, 05.02.2021 17.00 – 20.30 Uhr

Samstag, 06.02.2021 9.00 – 14.30 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Ergänzungscurriculum zum Erwerb der fachlichen Befähigung zur Ausführung und Abrechnung von analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie
Das Ergänzungscurriculum setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen: verteilt über 3 Semester

- 24 Doppelstunden Theorie (8 Doppelstunden aus dem Hauptcurriculum anzurechnen)
- 40 Doppelstunden Selbsterfahrung
- 60 Doppelstunden kontinuierliche Gruppenbehandlung, auch in mehreren Gruppen
- 40 Stunden Supervision

Weitere Termine:

Selbsterfahrung: Barbara Pfisterer / Dipl. Psych. Werner Weidmann

Theorieseminare: Prof. Dr. Bernhard Strauß, Jena

Die weiteren Termine stehen noch nicht fest.

Forum Psychoanalyse Freiburg

Gastvortrag:

**„Psychose psychoanalytisch behandeln?
Aktuelle Konzepte und Behandlungstechnik“**

Dr. med. Uta Karacaoglan

Freitag, 05.02.2021 19.00 – 20.30 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Psychiaterin und Psychotherapeutin, FA Psychiatrie in Köln

Filmvorstellung

Einmal im Monat stellen Psychoanalytiker*innen im Kommunalen Kino Filme vor.
Das aktuelle Programm finden Sie unter: www.koki-freiburg.de

*Bitte beachten Sie auch die Semesterprogramme des
Psychoanalytischen Seminars Freiburg und des
Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Freiburg*

Allgemeine Informationen

Theorie-Praxis-Gruppen, dienstags, Beginn Wintersemester 2019/2020

Erstes Ausbildungsjahr
Leitung: NN

Zweites Ausbildungsjahr
Leitung: I. Fulde

Drittes Ausbildungsjahr
Leitung: NN

Viertes Ausbildungsjahr
Leitung: E.Waller

Fünftes Ausbildungsjahr
Leitung: NN

Theorie-Praxis-Gruppe, mittwochs, Beginn Sommersemester 2020:

Erstes Ausbildungsjahr
Leitung: C. E. Scheidt

Postgraduiertengruppe

Fallbezogene Supervision

Nicola Kochinki (Koordination)
Erster Mittwoch im Monat, 20.15 Uhr
Familietherapieraum Tagesklinik, 2. OG

Vertrauensdozentin:

Sabine Hermann
Sabine.hermann@posteo.de

Mentorin:

Lena Preusche

Lena.preusche@uniklinik-freiburg.de

Mitglieder des Ausbildungsausschusses:

Prof. Claas Lahmann

Prof. Carl E. Scheidt

Dipl. Psych. Angelika Sandholz

Dipl. Psych. Nicola Kochinki

Dr. med. Wolfgang Kupsch

Dipl. Psych. Petra Sitta

Dr. phil. Elisabeth Waller

Dr. med. Edda Wetzler-Burmeister

Kandidatensprecher*innen:

Simon Hillebrand

Christina Isaak

Stanislav Metodiev

Lena Sendzik

Franca Utz

psm.kandidatensprecher@uniklinik-freiburg.de

**Universitätsklinikum Freiburg
Department für Psychische Erkrankungen
Klinik für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie**

Ärztlicher Direktor
Prof. Dr. med. Claas Lahmann



AWI

Aus- und
Weiterbildungsinstitut
für psychoanalytische und
tiefenpsychologisch
fundierte Psychotherapie

Institutsleitung

Prof. Dr. med. Claas Lahmann
Prof. Dr. med. C.E. Scheidt
Weiterbildungsbefugter für den Erwerb der
Zusatzbezeichnung Psychoanalyse

Leitung Geschäftsstelle

Dipl. Soz. Päd. Beate Kessen-Szymczak
Leitung Ausbildungsambulanz
Dipl. Psych. Angelika Sandholz

**Informationen und Anmeldung
zu den Veranstaltungen**

Beate Kessen-Szymczak
Telefon 0049(0)761 270 68440
awi@uniklinik-freiburg

Hauptstraße 8 · 79104 Freiburg
Telefon 0049(0)761 270 68440
www.psychosomatik-freiburg.de